Hinweise auf Bücher

Autor(en): **W.Sp.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **79 (1985)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hinweise auf Bücher

Urs Eigenmann: *Politische Praxis des Glaubens.* Dom Hélder Câmaras Weg zum Anwalt der Armen und seine Reden an die Reichen. Edition Exodus/edition liberación, Freiburg (Schweiz)/Münster 1984, XXVI und 729 Seiten, Fr. 42.–.

Urs Eigenmanns Buch über Dom Hélder Câmara, eine Dissertation an der Theologischen Fakultät Freiburg, ist die bislang gründlichste Darlegung von Leben und Werk des grossen brasilianischen Bischofs. Man merkt es dem Verfasser an, wie sehr ihn die Leidenschaft dieses Mannes für die Gerechtigkeit gepackt und zu diesem wissenschaftlichen Zeugnis von hohem Rang veranlasst hat.

Im ersten Teil wird Dom Hélders Weg vom Funktionär einer faschistischen und integralistischen Partei zum oppositionellen Bischof und prophetischen Kritiker nachgezeichnet. Im Kontext der brasilianischen Gesellschaft findet die Bekehrung eines Priesters statt, der immer nur dem Evangelium treu sein will.

Der zweite Teil analysiert den Inhalt aller Reden, die der Bischof ausserhalb Brasiliens zwischen 1965 und 1981 gehalten hat. Sie enthalten die Elemente einer sozialen, ökonomischen und politischen Gegenwartsanalyse im Weltmassstab, zeigen, dass am Sozialismus nicht vorbeikommt, wer die Option für die Armen ernst nimmt (was Kritik am real existierenden Sozialismus nicht ausschliesst), bekennen sich zur Vision einer befreiten und befreienden Kirche und sehen in den weltweit verbreiteten (abrahamitischen) Minderheiten Subjekte der Veränderung.

Ein hervorragender Beitrag zur Theologie der Befreiung und zur Bewusstseinsbildung in unserer sog. entwickelten Gesellschaft. W. Sp.

Norbert Greinacher (Hg.): *Konflikt um die Theologie der Befreiung.* Diskussion und Dokumentation. Benziger Verlag, Zürich 1985. 332 Seiten, Fr. 32.–.

Die Parteien des Konflikts um die Theologie der Befreiung sind bekannt: auf der einen Seite die lateinamerikanischen Basisgemeinden, deren Praxis diese Theologie reflektiert, auf der andern Seite die unheilige, wenn auch nicht unübliche Allianz zwischen Rom und Washington. «Es ist völlig unmöglich, diesen Konflikt zu verstehen, ohne den polit-ökonomischen Nord-Süd-Konflikt als Hintergrund im Auge zu haben», schreibt Norbert Greinacher in seinem Vorwort. Die Fortsetzung der mehr als 150 US-Interventionen zwischen 1798 und 1969 in Lateinamerika bedarf der ideologischen Begründung. Der Vatikan liefert sie, vor allem im Fall Nicaragua, wo weit mehr als irgendein Marxismus-Leninismus die Theologie der Befreiung praktiziert wird.

Greinacher lässt beide Seiten zu Wort kommen. Dass die Gegner der Theologie der Befreiung, allen voran Joseph Kardinal Ratzinger, sich dabei selber demaskieren, erhöht nur den Informationsgehalt dieses Readers. Die amtskirchliche Regression in die Vergangenheit wird deutlich, wenn wir Roms heutige Polemik gegen die Theologie der Befreiung mit sehr viel differenzierteren Texten Papst Pauls VI. und der Internationalen Theologenkommission um die Mitte der 70er Jahre anhand der vorliegenden Dokumente vergleichen.

Die Seite der Theologie der Befreiung ist durch Namen wie Gustavo Gutiérrez, Clodovis und Leonardo Boff, aber auch Kardinal Aloisio Lorscheider vertreten. Hinzu kommen bemerkenswerte Dokumente der Solidarisierung von seiten westeuropäischer Theologen. Greinacher selbst sagt unmissverständlich, auf welcher Seite er steht. Neutralität gibt es in diesem Konflikt so wenig wie in jeder anderen Form des weltweit gewordenen Klassenkampfes. W. Sp.

Walter Ludin (Hg.): *Höre den Schrei Deines Volkes.* Glaubenszeugnisse aus Südamerika. Kanisius Verlag, Freiburg 1985. 64 Seiten, Fr. 5.50.

Walter Ludin, Kapuzinerpater und freier Journalist, den Leserinnen und Lesern bekannt durch seinen wichtigen Beitrag «Die Orden als Versuche von Alternativen» (NW 1982, S. 324ff.), veröffentlicht in dieser gehaltvollen kleinen Schrift eine Reihe von «Glaubenszeugnissen», die er auf einer Studienreise durch Peru, Chile und Argentinien gesammelt hat. Sie stammen zumeist von einfachen Leuten und ihren Seelsorgern. Wie hier (politischer) Alltag und Glauben zusammenfinden, macht mehr Eindruck als manche gelehrte Abhandlung.

«Den südamerikanischen Armen geht es beim Lesen der Bibel wie jemandem beim Anschauen einer Foto, auf der er abgebildet ist: ‚Dieser da auf dem Bild bin ich!'» schreibt der Herausgeber in seinem Vorwort. Das bestätigen die hier vereinigten Texte: Erfahrungsberichte, Gebete und Lieder aus Basisgemeinden, Beiträge über die «neue Moral» der Solidarität, Meditationen über Ostern und Weihnachten im Lichte der biblischen und der lateinamerikanischen Befreiungstheologie – Exoduserwartung und Exoduserfahrung auf jeder Seite. W. Sp.